

**Wieso?**

**Weshalb?**

**Warum?**

# **Brassini**

## **Lehrer- und Elternkommentar**

zur Schule für den Früh-Instrumentalunterricht  
Trompete/Horn/Posaune

von Claudia Schade

# Inhalt

Einführung .....	4
Wie baut sich das Brassini-Konzept auf? .....	6
Was sind die Besonderheiten des Brassini-Konzepts ? .....	7
Was ist beim Unterrichten von 6-jährigen Kindern zu berücksichtigen? .....	7
Warum werden die Töne f (es) und d (c) erst am Ende des ersten Bandes eingeführt? .....	7
Wie können Kinder Notenlesen lernen? .....	8
Wieso Atemspiele? .....	8
Materialliste für die Atemspiele .....	9
Warum Übungen für die Körperhaltung? .....	10
Was sollte bei der Instrumentenhaltung beachtet werden? .....	10
Was gibt es für Neuheiten bei Brass-Kinderinstrumenten? .....	11
Wieso wurde das Kindernaturhorn (F-Stimmung) entwickelt? .....	12
Warum mundmotorische Übungen aus der Logopädie im Brass-Unterricht? .....	12
Was ist bei der Durchführung dieser Übungen zu beachten? .....	13
Wie können die Notenwertkarten im Unterricht eingesetzt werden? .....	13
Warum sind die Kapitel als Stundenbilder verfasst? .....	13
Wie kann der Unterricht gestaltet werden? .....	14
Wie könnte eine Unterrichtsstunde ablaufen? .....	14
Welche individuellen pädagogischen Freiräume bietet das Konzept? .....	15
Wie können die Schüler zum Üben motiviert werden? .....	15
Wie können Eltern ihr Kind beim Erlernen eines Brassinstrumentes unterstützen? .....	15
Warum wird was gemacht? .....	17
Kapitel 1 - Törö! .....	17
Kapitel 2 - Gefräßige Schlangen .....	18
Kapitel 3 - Auf hoher See .....	20
Kapitel 4 - Im Notenhaus .....	21
Kapitel 5 - Eine Zugfahrt .....	23
Kapitel 6 - Der Notenschlüssel /Dicky, der Elefant .....	24
Kapitel 7 - Hoch auf dem Berg .....	25
Kapitel 8 - Im Mauselloch .....	26
Kapitel 9 - Auf dem Bauernhof .....	27
Kapitel 10 - Im Zirkus .....	29
Kapitel 11 - Im Verkehr .....	30
Kapitel 12 - Bei den Indianern .....	31

Kapitel 13 - Die Geisterstunde .....	32
Kapitel 14 - Bei der Feuerwehr.....	33
Kapitel 15 - Auf der Kirmes.....	34
Kapitel 16 - Abenteuer auf der Ritterburg.....	35
Kapitel 17 - Opas Dackel.....	36
Kapitel 18 - Zauberei .....	37

## Einführung

Der Strukturplan des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) definiert in der sogenannten Grundstufe die zweijährige Musikalische Früherziehung (MFE) für Kinder des Elementarbereichs (4-6 Jahre). Diese Grundstufe soll mit elementaren Formen des praktischen Musizierens vertraut machen und den weiterführenden Früh-Instrumentalunterricht an einem Hauptfachinstrument vorbereiten. **Hier setzt das Brassini-Konzept an, indem bereits im Anschluss an die MFE - ohne diese jedoch zwingend vorauszusetzen - der Unterricht direkt auf dem Wunschinstrument begonnen werden kann.**

Ein solch instrumentenspezifischer Früh-Instrumentalunterricht ist im Bereich der Tasten- und Streichinstrumente mit ihren hohen motorischen Anforderungen nicht ungewöhnlich und hat dort bereits eine lange Tradition. Durch den frühinstrumentalen Beginn soll das Kind spielerisch und ohne frühzeitigen Leistungsdruck an das Instrument herangeführt werden.

Ähnliche Bestrebungen der Musikschulen im Fachbereich Blasinstrumente führen dagegen erst seit relativ kurzer Zeit zum frühzeitigen Beginn eines Hauptfachinstrumentes im direkten Anschluss an die Grundstufe. Bisher hatte an dieser Nahtstelle die Blockflöte aufgrund ihres geringen Blaswiderstandes und ihrer Eigenschaft als so genanntes symmetrisches Instrument eine Art Brückenfunktion und war traditionell Vorstufe für andere, erst später zu erlernende Blasinstrumente.

Nachdem jedoch zwischenzeitlich eine Vielzahl kindgerechter Bauvarianten verschiedenster Blasinstrumente (z.B.: Kindernaturhorn, Kinderhorn, Taschen- bzw. Kindertrompete, Kinderposaune, Querflöte mit U-Bogen, Quintfagott) entwickelt wurde, ist auch hier der Früheinstieg bei jenen Kindern ab 6 Jahren möglich, die sonst aufgrund ihrer Wachstumsentwicklung auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet würden.

**Bezogen auf den Brass-Unterricht kann sich ein frühinstrumentaler Beginn, gerade in der Anfangsphase, als Vorteil erweisen, da der Umgang mit dem Instrument eher spielerisch als kognitiv erfolgt und dem Kind hierdurch mehr Zeit zu seiner Entwicklung gibt. Die Lehrkraft kann die gewonnene Zeit für den Aufbau solider Grundlagen, wie Atemtechnik und Ansatzbildung, nutzen.**

Das **Brassini-Konzept** möchte solide bläserische Grundlagen aufbauen. Deshalb sind konsequent in jedem Kapitel **Atemspiele** sowie Übungen zur Verbesserung der **Körperhaltung** vorzufinden. Körper und Atem werden so bewusst wahrgenommen, Ein- und Ausatemfunktionen gezielt geübt. Die **Mund- und Zungenmotorik** wird konsequent trainiert, damit die Kinder spezifische Muskelfunktionen bewusst ansteuern können, um darauf aufbauend die **Ansatzbildung** und **Artikulation** zu erleichtern.

Um diese Inhalte für Kinder interessant zu gestalten wurden die Bereiche mit **Tierfiguren** belegt (Elefant = Instrument; Seehund = Atemspiele; Affe = Mundmotorik) und die Kapitel zu **Stundenbildern** konzipiert - Inhalte und Übungen werden somit spielerisch thematisiert und kindlich begreifbar gemacht.

Das **Querformat**, die vielen Bilder und die große Notenschrift motivieren auch die „Nichtleser“ bzw. Leseanfänger.

Um die Orientierung für die Kinder zu erleichtern wurde ein durchgehendes „**Farbleit-system**“ (farbige Beachte-Kästchen) integriert, das neben der **Orientierung** (gelb = mit Instrument; blau = Atemspiele; rot = Mundmotorik) Raum für Lehrernotizen bietet. Außerdem sollen die Kinder zum häuslichen Üben erzogen werden, indem sie nach dem Üben der entsprechenden Seite ein Kästchen anmalen bzw. ankreuzen.

Für Kinder ab sechs Jahren sind pro Kapitel zwei Unterrichtseinheiten vorgesehen, wobei der erste Band von Brassini für das erste Unterrichtsjahr angelegt ist. Bei älteren Kindern kann auch individuell schneller vorangeschritten werden.

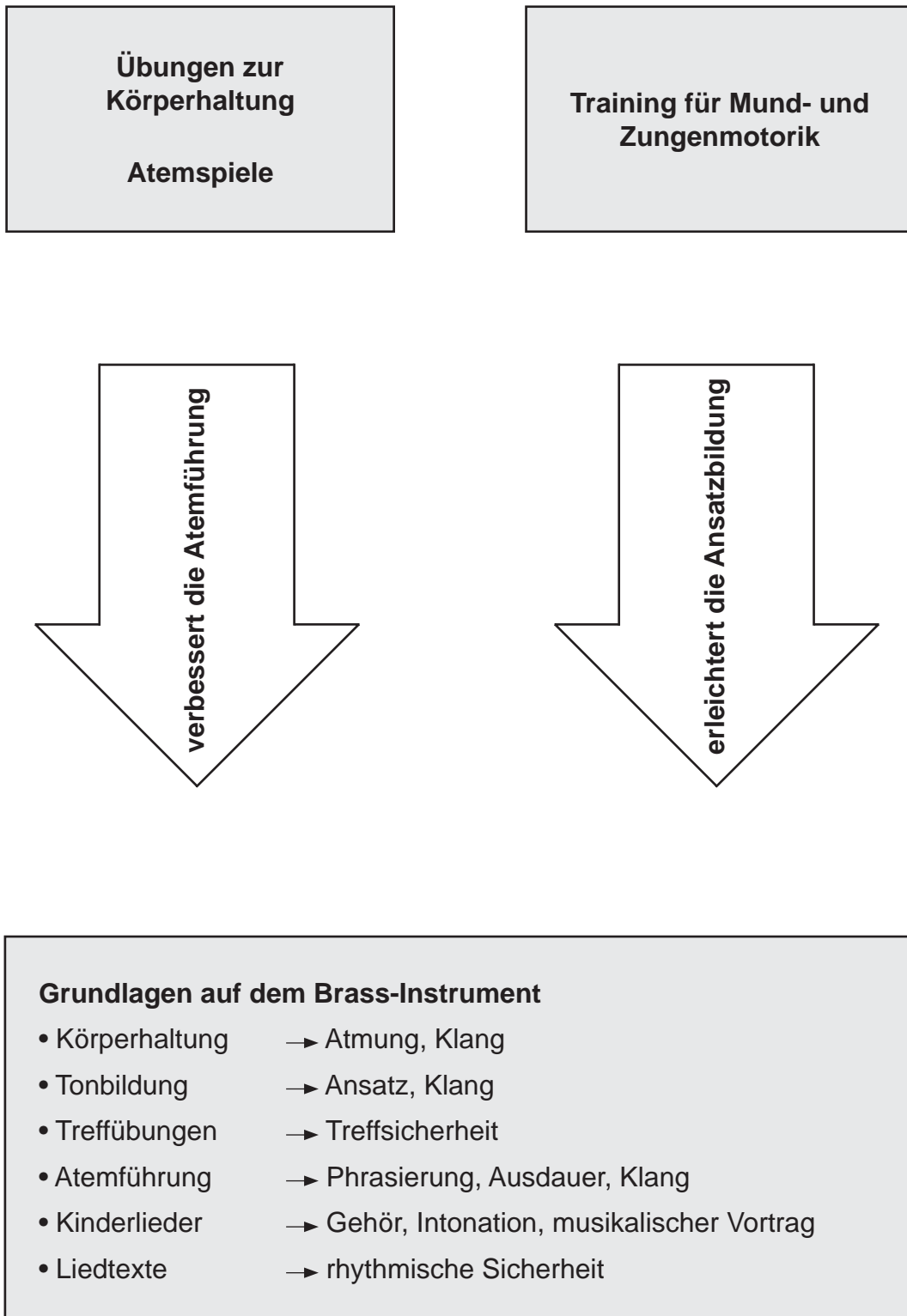
**Das Brassini-Konzept führt die Lehrkraft durch die Unterrichtsstunde, ohne den Spielraum für individuelle Unterrichtsgestaltung einzuengen.**

Dieser Lehrer- und Elternkommentar wird hoffentlich viele ihrer Fragen beantworten. Sollten dennoch Fragen offen bleiben, wenden Sie sich über [brassini@rapp-verlag.de](mailto:brassini@rapp-verlag.de) an mich.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit Brassini.

Claudia Schade

## Wie baut sich das Brassini-Konzept auf?



## Was sind die Besonderheiten des Brassini-Konzepts ?

- Alles wird spielerisch gelernt. Der Spaß soll im Vordergrund stehen
- Brassini ist sowohl für den **Einzel-** als auch für den **Gruppenunterricht** konzipiert
- Es gibt einen **geregelten Ablauf der Unterrichtsstunde**
- „Hausaufgaben“ bzw. das Üben zu Hause sind fester Bestandteil
- Die **Unterstützung der Eltern** ist sehr wichtig, da das Kind zu Hause nicht ausschließlich auf sich alleine gestellt üben sollte
- Durch ein **hohes Unterrichtstempo** vergeht die Unterrichtsstunde sowohl für die Schüler als auch für die Lehrkraft sehr schnell

## Was ist beim Unterrichten von 6-jährigen Kindern zu berücksichtigen?

- Sie sind besonders verspielt und müssen zu Hause von ihren Eltern an das Üben erinnert werden, sonst kann es passieren, dass das Üben einfach vergessen wird
- **LehrerIn** wird als wichtige **Bezugsperson** wahrgenommen. Die Kinder üben „für den/die LehrerIn“ und nicht ausschließlich für sich
- Im **Einzelunterricht** ist der Bezug zum/r LehrerIn besonders groß. Kommt ein Kind aus der Musikalischen Früherziehung, so muss man ihm Zeit zum „Auftauen“ geben. Der „Schutz“ durch die Gruppe entfällt und es sieht sich alleine mit einem fremden Erwachsenen konfrontiert
- Ideal sind **Kleingruppen** (drei bis vier Kinder), da die Kinder viel voneinander lernen können und sich gegenseitig anspornen. In diesem Alter entwickeln die Kinder in der Gruppe ein großes Maß an **Eigendynamik** und **Motivation**, da sie sich in der Gruppe behaupten möchten
- Sie benötigen viel Selbstbestätigung und positive Bestärkung
- Um **Kinder diesen Alters zu bändigen**, bedarf es klarer Regeln und Strukturen, sonst kann eine Unterrichtsstunde „aus dem Ruder laufen“. Deshalb ist ein **gegliederter Ablauf der Unterrichtsstunde** wichtig, ebenso ein hohes Unterrichtstempo. Dadurch sind die Kinder permanent beschäftigt und folgen dem Unterricht

## Warum werden die Töne f (es) und d (c) erst am Ende des ersten Bandes eingeführt?

- Durch intensives „Beüben“ des Einzeltons entsteht ein **Tongefühl** und **Treffsicherheit**
- Kinder können die Rufferz und den Dreiklang besser hören, als Sekundschritte
- Wegen der begrenzten Anzahl von Tönen kann intensiv an der **Tonerzeugung** und dem **Klang** gearbeitet werden
- Die Kinder fühlen sich nicht überfordert und sind durch immer neu verpackte Übungen und Lieder motiviert, da sie das Gefühl haben, schnell voran zu kommen

### Für **TrompetenlehrerInnen**:

Der **Gabelgriff 1-3** des Tones d und damit verbundene mögliche Griffschwierigkeiten werden erst am Ende des ersten Unterrichtsjahres eingeführt.

### Für **HornlehrerInnen**:

Wenn auf dem F-Horn begonnen wird, können zunächst ausschließlich Naturtöne geübt werden.

### Für **PosaunenlehrerInnen**:

Der für Kinder noch schwierig zu ziehende **sechste Zug** wird erst am Ende des ersten Unterrichtsjahres eingeführt.

## Wie können Kinder Notenlesen lernen?

- **Notenhaus**: Jeder Ton hat eine Wohnung; z.B. das e wohnt auf der ersten Notenlinie.  
→ „räumliches“ Begreifen
- **Tiernamen**: Jedem Ton wird ein Tier bzw. Tiername zugeordnet; z.B. e wie Elefant.  
→ „Identifikation“
- **Farben**: Jedem Ton wird eine Farbe zugeordnet; z.B. für e gelb.  
→ bei der Dreiklangsampel kommt noch eine räumliche Zuordnung hinzu
- **Solmisation**: Jedem Ton wird ein Handzeichen zugeordnet.  
Eignet sich gut für die Gruppe, da die Kinder mit Handzeichen dirigiert werden können!
- **Zeigen**: Die Lehrkraft zeigt (mit einem Bleistift) auf einen Ton und benennt ihn
- **„Learning by doing“**: Durch das Notenschreiben wird das Notenlesen leichter fallen

Damit die Schüler auch Spaß am Notenschreiben haben, wurden zum Download 26 „Arbeitsblätter zum Notenschreiben“ (Band 1) bereitgestellt.  
Die Kinder sollen durch ein großes Notensystem und Zeichnungen ermutigt und motiviert werden Noten zu schreiben.

## Wieso Atemspiele?

- Kinder lernen am schnellsten das, was sie im Spiel erfahren
- Durch die Spiele erfahren sie verschiedene Aus- und Einatmungsfunktionen, ohne dies intellektuell wahrzunehmen
- Durch klare Zielvorgaben werden **Verkrampfungen** weitgehend **vermieden**
- Außerdem haben die Atemspiele den Nebeneffekt, dass die Kinder zur „Ruhe“ kommen und sich im Unterricht **besser konzentrieren** können
- Das Durchführen der Atemspiele ist meist mit Spaß und Erfolgserlebnissen verbunden und trägt somit zur **Motivation im Unterricht** bei
- Das **Erlernen der richtigen Atemtechnik** ist eine Entwicklung, die Zeit bedarf. Deshalb sind die Atemspiele vom ersten bis letzten Kapitel eingearbeitet

Im methodischen Teil können Sie sich über die einzelnen Atemspiele genau informieren.



# Materialliste für die Atemspiele

## Für Band 1:

- eine leere Streichholzschachtel (mit Tesafilm die Zündflächen abkleben)
- ein zur Hälfte gefülltes Glas Wasser
- Stoppuhr oder Uhr mit Sekundenzeiger
- ein Trinkhalm mit Knick (5 mm)
- ein größerer Halm (6 mm), z.B. Mc-Donalds-Trinkhalm oder Cocktail-Trinkhalm
- Papierkorb (meist im Unterrichtsraum vorhanden) oder Schuh-Karton
- Watte
- ein Holzspieß (Spitze mit Schere abschneiden)
- evtl. gebastelte Zielscheibe mit Löchern
- Clown-Picker (Bezug in jedem gut sortierten Warenhaus, Party-Bedarf)
- ein kleines Gummitier, Größe max. 2 - 3 cm (Bezug in jeder Spielwarenabteilung)
- ein Streichholz ohne Kopf
- kleines Stück Alufolie, darauf ein Gesicht mit Filzstift aufmalen
- ein Luftballon (darauf achten, dass er sich leicht aufblasen lässt)
- Kerze, Streichhölzer oder Feuerzeug zum Anzünden (die Kerze sollte einen sicheren Stand haben, keine dünnen Kerzen verwenden)
- ein Papiertaschentuch (oder auch ein leichteres „Kleenex“ verwenden)

## Tipps

- Einen A4 Briefumschlag für den Schüler, um die Materialien aufzubewahren
- Bestimmte Materialien sollte die Lehrkraft immer dabei haben: Glas (Wasser), Stoppuhr, Trinkhalme mit Knick, Würfel, Holzspieße

## Warum Übungen für die Körperhaltung?

- **Körperhaltung und Atmung beeinflussen sich gegenseitig.** Übungen zur Verbesserung der Körperhaltung sind deshalb auch gleichzeitig Atemübungen
- Durch die Übungen wird die Haltungsmuskulatur geschult und gefordert, um mögliche **Haltungsschwächen auszugleichen**
- Die Übungen sollen die Kinder **für ihren Körper sensibilisieren** und ihre **Körperwahrnehmung fördern**
- Bei dieser Altersgruppe muss besonders darauf geachtet werden, dass die Muskulatur nach und zwischen dem Instrumentalspiel gelockert wird, um einseitige Belastung und dadurch resultierende mögliche Haltungsschäden zu vermeiden
- Eine gute Körperhaltung fördert eine gute Instrumentenhaltung

Im methodischen Teil können Sie sich über die einzelnen Übungen für die Körperhaltung genau informieren.

## Was sollte bei der Instrumentenhaltung beachtet werden?



### Häufigste „Fehlhaltung“:

Kind versucht Gewicht des Instrumentes durch die Rücklage des Oberkörpers auszugleichen.

Denkbar ungünstigste Ausgangslage für Atmung und Instrumentalspiel.



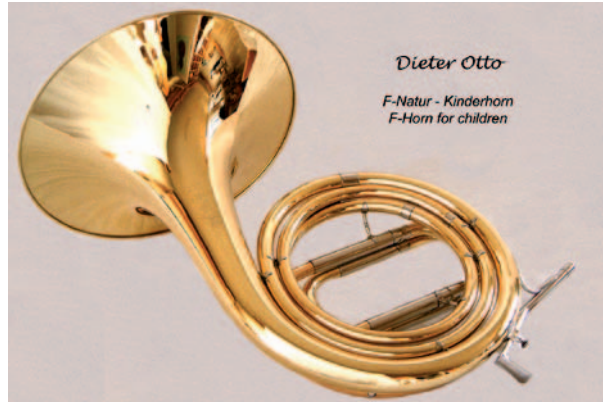
### Gute Instrumentenhaltung:

Kind gleicht das Gewicht des Instrumentes durch Verlagerung der Körperspannung nach vorne aus.

Körperhaltung bietet optimale Ausgangslage zum Atmen und zum Instrumentalspiel.

# Was gibt es für Neuheiten bei Brass-Kinderinstrumenten?

## NEU: das Kinder-Naturhorn



Es gibt eine Version „Brassini Band1 für Kindernaturhorn“.  
Fragen Sie bitte direkt beim Rapp-Verlag nach!

Mensur, Mundrohr, Trichter und übrige Abmessungen sind mit dem Kinderhorn von Dieter Otto identisch, um den Wechsel möglichst nahtlos zu gestalten.

## Das Kinder-Horn:



Infos auch direkt über:

Dieter Otto  
Metallblasinstrumentenbau  
Teisingener Berg 15  
84494 Neunmarkt-St. Veit  
Tel. 08639 1564  
Fax 08639 5644

## Wieso wurde das Kindernaturhorn (F-Stimmung) entwickelt?

- Interesse der Musikschulen an **günstigen Leih-Kinderinstrumenten**
- Im ersten Unterrichtsjahr kann festgestellt werden, ob ein Kind das Hornspielen fortsetzen möchte und nach Bedarf kann im zweiten Unterrichtsjahr ein eigenes Kinderhorn angeschafft werden
- Ohne Ventile entstehen **geringere Wartungskosten**
- Die Naturtöne liegen auf dem F-Naturhorn ideal für den Anfangsunterricht
- Deutlich **geringeres Gewicht** als das Kinderhorn, so können sich die Schüler an das Instrument gewöhnen
- Kinder, die aufgrund ihrer Wachstumsentwicklung erst ein Jahr später beginnen könnten, haben nun die Möglichkeit sofort auf ihrem Wunschinstrument zu beginnen
- Leichte Handhabung für 6-Jährige durch verschiedene Haltungsmöglichkeiten:



## Warum mundmotorische Übungen aus der Logopädie im Brass-Unterricht?

- Es wird mit den Gesichtsmuskeln „gearbeitet“
- Ein Lernen von **Koordination** und **Funktion** der Mund- und Zungenmuskeln ist für die Ansatzentwicklung wichtig
- Die Gesichtsmuskulatur ermöglicht eine Vielzahl von feinabgestimmten Bewegungsformen, die gelernt werden müssen
- Ein mögliches muskuläres Ungleichgewicht der Muskulatur wird durch gezieltes Training ausgeglichen
- Ermöglichung von **differenzierten Bewegungen** und **erfahrungsreiche Benutzung der Mund- und Zungenmuskeln**
- Die Koordinationsfähigkeit ansatzrelevanter Muskulatur wird verbessert

- Es geht nicht darum, die Mundmuskulatur auf Leistung zu trainieren, sondern unterschiedliche Reaktionen eines Muskels auf eine Anforderung zu schulen
- Förderung des Aufbaus und Harmonisierung der Muskulatur und Bewegungsmuster
- Ziel dieser Übungen ist eine Sensibilisierung, Aktivierung und Kräftigung der Mund- und Zungenmuskulatur zu erreichen

## Was ist bei der Durchführung dieser Übungen zu beachten?

- Das Kind sollte immer einen Spiegel zum Üben dabei haben
- Am besten wird im Sitzen an einem Tisch geübt
- Wichtig ist, dass das Kind auch wirklich in den Spiegel schaut und sich während der Übung beobachtet. Dies fällt am Anfang noch schwer und sollte trainiert werden

## Wie können die Notenwertkarten im Unterricht eingesetzt werden?

- Die Karten bieten besonders in den ersten Unterrichtsstunden Raum für eigene Übungen, die die Lehrkraft - je nach Lernfortschritt der Schüler - flexibel zusammenstellen kann
- Mit den Karten lernen die Schüler die Notenwerte zu „begreifen“. Durch Ausprobieren, auf welche Karten was und wie viel passt, verstehen die Kinder das Verhältnis der Notenwerte zueinander
- Die Pausenwerte auf der Rückseite der Karten können von Anfang an mit einbezogen werden
- Mit Hilfe der Karten können auch die Taktarten selbst für die Kleinsten erläutern werden:  
Der 4/4-Takt: die ganze Note dient als Unterlage; wenn die anderen Karten diese komplett zugedeckt haben, ist der Takt voll und es wird ein Taktstrich gesetzt  
Der 3/4-Takt: die punktierte halbe Note dient als Unterlage; wenn die anderen Karten diese komplett zugedeckt haben, ist der Takt voll und es wird ein Taktstrich gesetzt  
Der 2/4-Takt: die halbe Note dient als Unterlage; wenn die anderen Karten diese komplett zugedeckt haben, ist der Takt voll und es wird ein Taktstrich gesetzt

Im methodischen Teil, besonders im Kapitel 2 „Gefräßige Schlangen“, erfahren Sie mehr über die Einsatzmöglichkeiten der Karten.

## Warum sind die Kapitel als Stundenbilder verfasst?

- Die Unterrichtsstunde hat ein **Thema**, in welche das Unterrichtsgeschehen eingebettet wird. Dies ist den Schülern aus der Musikalischen Früherziehung vertraut

- Die Schüler können das **Unterrichtsgeschehen besser einordnen** und sich merken, da alles miteinander verknüpft wurde
- Es kommt keine Langeweile auf, denn die Kinder werden in ihrer Fantasiewelt angesprochen. Dies **fördert auch die Kreativität des Kindes** und weckt die Neugier und die **Lust zu musizieren**

## Wie kann der Unterricht gestaltet werden?

Wenn ausreichend Platz im Unterrichtsraum vorhanden ist, können drei Bereiche abgegrenzt werden:

Bereich 1: Der „Instrumental-Platz“, Notenständer und evtl. Stühle  
Abwechselnd mal im Stehen und im Sitzen spielen  
Schön, wenn auch ein Klavier vorhanden ist!

Bereich 2: Freier Raum und genügend Platz für die Atemspiele und die Haltungsübungen, ohne dass die Instrumente in Gefahr gebracht werden

Bereich 3: Tisch, Stühle und Spiegel für die mundmotorischen Übungen

Der **Wechsel der Übungsbereiche** kommt dem Bewegungsdrang der Kinder sehr entgegen, da sie nicht die ganze Zeit stillstehen bzw. sitzen müssen. Außerdem wird der Unterricht noch abwechslungsreicher und strukturierter

## Wie könnte eine Unterrichtsstunde ablaufen?

### Beispielkapitel „Hoch auf dem Berg“

- Die Schüler kommen in den Unterrichtsraum und packen ihre Instrumente und Materialien aus
- Lehrer/In: „Heute wollen wir bergsteigen. Jetzt müssen wir mal schauen, ob wir genügend Puste haben. Lasst uns ein Atemspiel spielen, damit wir fit genug für den Aufstieg sind.“
  - Atemspiel „Zielpusten“ spielen
- Lehrer/In: „Bevor es los geht, strecken und dehnen wir uns noch.“
  - Haltungsübung „Strecken und Dehnen“.
- Lehrer/In: „So, schnappt eure Instrumente, denn jetzt geht’s in die Berge. Wer von euch war schon einmal in den Bergen? - Wisst ihr was ein Echo ist?“
  - Echospiel
- Lehrer/In: „Lasst uns, wie Mumo auf dem Berg ausruhen und etwas für unsere Mundmuskeln tun.“
  - LehrerIn und Schüler nehmen am Tisch platz und üben „Schnute und Grinsmund“.
- Lehrer/In: „So, jetzt wandern wir wieder zu unseren Instrumenten und spielen ein Lied.“
  - Singen und spielen des Liedes „Schneck im Haus“.
- Lehrer/In: „Ihr seid aber gute Bergsteiger, zu Hause trainiert ihr weiter, damit wir nächste Woche auf einen noch höheren Berg klettern können.“

- Die Kinder packen ihre Instrumente ein und verlassen den Unterrichtsraum

## Welche individuellen pädagogischen Freiräume bietet das Konzept?

- **Relative Solmisation** kann in das Konzept integriert werden
- Das **Anna-Marton-Rhythmus-Konzept** oder **Rhythmussilben** können je nach Vorliebe der Lehrkraft in das Konzept integriert werden
- Falls ein **Klavier** im Unterrichtsraum vorhanden ist, können alle Lieder **begleitet** werden. Kinder spielen gerne mit Klavier zusammen. Vielleicht kann auch ein Klavier spielender Elternteil oder Geschwister/Freunde den Schüler/die Schülerin zu Hause begleiten

Zum Download stehen bereit:

eine leichte Klavierbegleitung für 13 Lieder des ersten Bandes.

Duettfassungen dieser Lieder

Arbeitsblätter zu Solmisation und Rhythmussilben

## Wie können die Schüler zum Üben motiviert werden?

- Auf jeder Seite in Brassini findet sich ein Beachte-Kästchen mit Feldern. Hat das Kind diese Seite zu Hause geübt, darf es ein Feld ankreuzen oder anmalen
- Ebenso motivieren Klebepunkte (z.B.: Zweckform 8 mm ( in gelb, blau und rot), die nach dem Üben auf die Felder zu kleben sind
- Im Gruppenunterricht spornen sich die Kinder gegenseitig an, wer die meisten Felder angekreuzt hat
- Positive Bestärkung durch Belohnung: die Lehrkraft macht mit den Kindern aus, bei wie vielen Feldern es eine Belohnung gibt
- Wichtig: Bleiben Sie konsequent! Es gibt nur dann eine Belohnung, wenn die Abmachung eingehalten wurde. Gegebenenfalls bei den Eltern nachfragen, wie viel tatsächlich geübt wurde. Schüler lieben gerechte Lehrer!

## Wie können Eltern ihr Kind beim Erlernen eines Brassinstrumentes unterstützen?

- Zum einem sollten Eltern dafür Sorge tragen, dass ihr Kind alle Unterrichtsmaterialien dabei hat
- Wenn ein Elternteil während des Unterrichts nicht anwesend ist, sollte er kurz am Ende der Stunde vorbeikommen, um zu erfahren, was sein Kind zu Hause üben soll. Wenn dies nicht möglich ist, kann das Wichtigste in die „Beachte-Kästchen“ geschrieben werden
- Eltern sollten ihr Kind jeden Tag ans Üben erinnern, da Kinder in diesem Alter auch unbeabsichtigt das Üben einfach vergessen. Am besten hat das Üben eine feste Zeit im Tagesplan, z.B. vor den Hausaufgaben

# **Brassini**

**Lehrer- und Elternkommentar**

**Methodischer Teil**

von Claudia Schade



# Warum wird was gemacht?

## Methodische Betrachtung zu den Übungen und Spielstücken von Band 1

### Kapitel 1 - Törö!

#### Törö (Seite 6)

- Erste Kontaktaufnahme
- **Freies ungehemmtes Reinblasen** in das Instrument
- Kein zu großer Erwartungsdruck, den Ton gleich richtig zu spielen!

#### Streichholzschachtel - Weitpusten (Seite 7)

- Befreiung evtl. vorhandener Hemmungen bzw. Befangenheit
- Auflockerung der Unterrichtsatmosphäre, da das Kind meist unter einem hohen Erwartungsdruck steht
- Erfahren eines starken Ausatmens und **Zwerchfellaktivierung**

#### Hüpfen (Seite 7)

- Durch das „Hüpfen mit beiden Beinen“ wird intensiver Bodenkontakt mit den Füßen erlebt
- Anschließend meist besserer/bewusster Stand
- **Verbesserung der Gesamtkörperspannung**

#### Zählspiel (Seite 8)

- Tonhöhe zunächst egal, das e' (bzw. f Pos.) sollte angebahnt werden
- Sinn: das gute, altbewährte **Tonaushalten!**
- Förderung von Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 1 eingesetzt werden. Entweder im Unterricht oder als Hausaufgabe.

Dies kann in einem Schnellhefter separat aufbewahrt oder direkt mit Tesa zwischen die Seiten des Brassiniheftes geklebt werden.

Für Kinder eignen sich am besten dicke Holzbuntstifte, später kann auch mit Bleistift geschrieben werden, doch am Anfang mögen's die Kinder lieber bunt!

#### Malen (Seite 9)

- Beschäftigung mit dem Instrument
- Hier kann auch ein Foto oder eine Abbildung eines Instrumentenkataloges eingeklebt werden, falls das Kind nicht gerne malt

## Kapitel 2 - Gefräßige Schlangen

### Luftblasen (Seite 10)

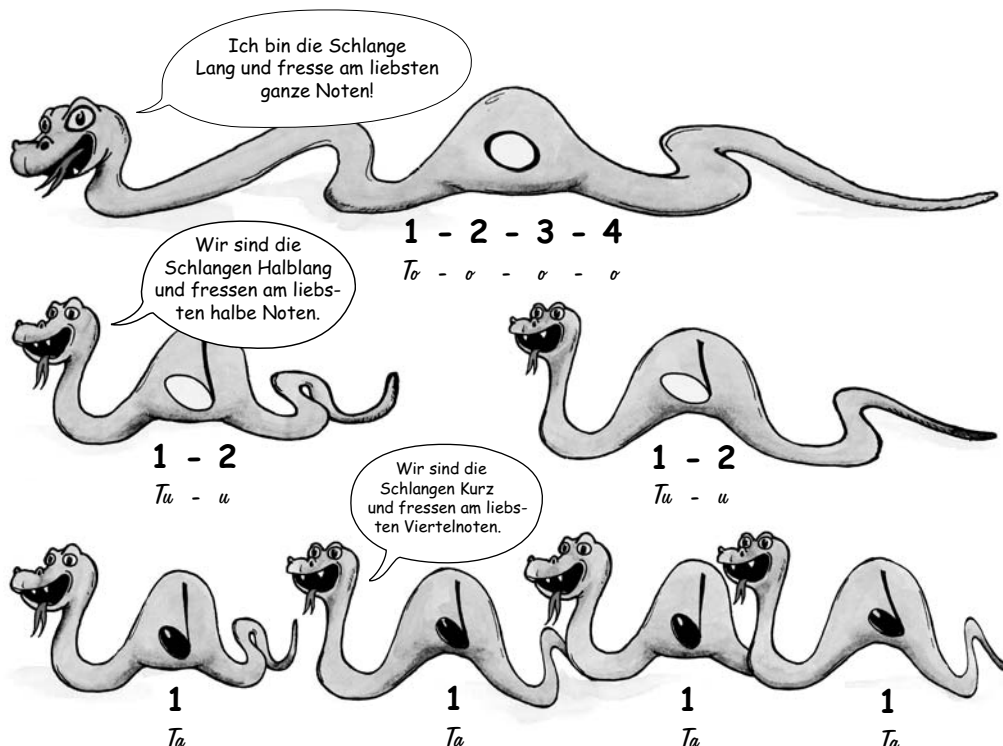
- Dosiertes Ausatmen, durch den Widerstand des Wassers
- Luftführung wird angebahnt
- Schüler „sehen“ ihre Ausatmung
- Trainiert eine lange Ausatmung und somit auch eine Steigerung des Lungenvolumens
- Am Anfang schaffen die Kinder nur 5 -10 Sekunden, schon nach ein paar Wochen ist ein deutlicher Fortschritt der Ausdauer erkennbar. Nach ein bis zwei Jahren schaffen die meisten Kinder bis zu 60 Sekunden!

### Anspannen (Seite 10)

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Durch starkes Anspannen und plötzliches Lösen des Körpers werden unterschiedliche Muskelzustände kennen gelernt
- Die Schüler lernen so, evtl. Verspannungen durch die Instrumentenhaltung wahrzunehmen und können dann durch gelerntes Lösen die Muskeln entspannen

### Notenwert - Schlangen (Seite 11)

- Hier können nun die Notenwerte, mit Hilfe der Schlangen und der Notenwertkarten erklärt werden
- Auch Rhythmussilben können an dieser Stelle eingeführt werden



## Notenwertkarten

Noten- bzw. Pausenwertkarten stehen zum Download bereit und können ausgedruckt und gebastelt werden. Die Vorderseite sind die Notenwertkarten und die Rückseite die entsprechenden Pausenwertkarten.

Tipp: In der Unterrichtspraxis hat sich ein A4-Umschlag zur Aufbewahrung der Karten bewährt.

Diese Karten können Sie nun immer wieder im Unterricht einsetzen:

- zum **Rhythmus-Spiel**, wie auf Seite 15 und 17 des Brassiniheftes
- zur **Wiederholung der Noten- und Pausenwerte**. LehrerIn: „Gib mir mal bitte zwei Viertelnoten und eine halbe Pause.“
- um **Lieder nachlegen** zu lassen
- zum **Taktstriche erklären** ... und vielem mehr!

Hier können die Arbeitsblätter Nr. 2 und Nr. 3 (auch Seite 13) eingesetzt werden. Entweder im Unterricht oder als Hausaufgabe, damit der Lehrinhalt vertieft und geübt wird.

## Zunge Am Platz - ZAP (Seite 12)

- Die Schüler sollen die **Lage der Zunge kontrollieren** können
- Aufsuchen einer guten Ausgangslage für die Zunge
- Einige Kinder haben hiermit schon erhebliche Probleme. Geduld!
- Verwenden Sie den Begriff „**ZungeAmPlatz = ZAP**“ im Unterricht immer wieder, damit die Zungenposition immer schneller und dauerhafter eingenommen werden kann
- Dies sollte besonders von den Eltern unterstützt werden, indem sie zu Hause immer wieder ihr Kind daran erinnern: „ZAP?“

## Zungenstoß (Seite 12)

- Anbahnen des **Zungenstoßes**
- Zusammenhang **Luft**  $\longleftrightarrow$  **Anstoß** demonstrieren

## Schlangenreihen (Seite 13)

- Klatschen und zählen lassen
- Rhythmusilben sprechen lassen
- Anschließend auf dem Instrument spielen
- Schüler im Tempo der Viertel laufen lassen - klatschen und sprechen der Rhythmusilben während des Laufens
- Mit den Karten auch eigene Reihen entwickeln!

## **Kapitel 3 - Auf hoher See**

### **Streichholzschachtel - Zielpusten (Seite 14)**

- Siehe auch Kapitel 1
- Dosierter kräftiger Ausatemungsimpuls durch Ziel
- Kräftigt das Zwerchfell

### **Hüpfen (Seite 14)**

- Durch das „Hüpfen auf einem Bein“ wird intensiver Bodenkontakt mit jeweils einem Fuß erlebt
- Anschließend meist besserer/bewusster Stand
- Fördert zusätzlich die Gesamtkörperkoordination

### **Rhythmen - Schiffe (Seite 15)**

- Klatschen und Text sprechen lassen
- Rhythmusilben sprechen lassen
- Anschließend auf dem Instrument spielen
- Schüler im Tempo der Viertel laufen lassen - klatschen und Sprechen der Reihen während des Laufens
- Mit den Karten auch eigene „Schiffe“ entwickeln, z.B. „Ru-der-boot“!

### **Zähne zählen (Seite 16)**



- Koordination der Zungenbewegung
- Regulierung der Spannungsverhältnisse
- Trainiert den Einsatz der Zungenspitze (Feinmotorik!)
- Geduld, diese Übung fällt am Anfang den Kindern noch schwer
- Die Schüler sollen zur Kontrolle während der Übung in den Spiegel schauen

### **Klatschen - Sprechen - Spielen (Seite 17)**

- Klatschen und Text sprechen lassen
- Rhythmusilben sprechen lassen
- Anschließend auf dem Instrument spielen
- Schüler im Tempo der Viertel laufen lassen - klatschen und sprechen der Reihen während des Laufens

## Kapitel 4 - Im Notenhaus

### Luftblasen (Seite 18)

- Dosiertes Ausatmen, durch den Widerstand des Wassers
- Luftführung wird angebahnt
- Schüler „sehen“ ihre Ausatmung. Trainiert eine lange Ausatmung und somit auch eine Steigerung des Lungenvolumens
- Jetzt klappt dies schon besser als im Kapitel 2

### Räkeln und Strecken (Seite 18)

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Die Schüler lernen den Körperspannungszustand auszugleichen
- Übung sorgt für einen ganzkörperlichen Ausgleich

### Töne versenken (Seite 18)



- Schüler sollen einen gehörten Ton nachspielen können
  - Zusätzlich sollten sie ihn auch benennen können
  - Das „Hörverstehen“ wird hier trainiert
  - Hier erst nur mit einem Ton, aber das „Ton-Repertoire“ wird ständig erweitert
- Dies ist eine Übung, die auch nach Brassini weitergeführt werden kann - mit wachsendem Tonraum!

### Notenhaus (Seite 19)



Neue Töne werden immer durch das Notenhaus und das entsprechende Tier bzw. den Tiernamen dargestellt. Jedes Notenhaus hat seine eigene Farbe.

Spielerisch wird so die Notenlehre eingeführt.

### **Beispiel:**

„Schau, das e wohnt auf der untersten Linie des Notenhauses.“

Für Trompete/Horn wird mit dem Ton **e**, wie **Emil** der **Elefant** begonnen, da er für die meisten Kinder am leichtesten zu spielen ist.

Der Ton **e** ist der Farbe gelb zugeordnet.

Für Posaune:

**f** → Giraffe „Fridolin“ Der Ton **f** ist der Farbe rot zugeordnet.

Im Posaunenheft werden der Bassschlüssel/F-Schlüssel und die beiden b-Vorzeichen eingeführt.

Das Notenhaus hat immer die Farbe des Tones, so steht der Lehrkraft ein zusätzlicher „Lernkanal“ zur Verfügung.

Die Schüler wissen, wenn ein Notenhaus erscheint, wird ein neuer Ton gelernt.

Trompete/Horn: Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 4 eingesetzt werden.

Posaune: Hier können die Arbeitsblätter Nr. 4 und 5 eingesetzt werden.

### **Windmund und Zähne zeigen (Seite 20)**



- Förderung der Unabhängigkeit von Zungen- und Mundmuskulatur
- Aktivierung des musculus orbicularis oris (Lippenringmuskel)
- Aktivierung des musculus buccinator (Bläsermuskel)
- Aufrechterhaltung eines Muskeltonus, d.h. die Schüler sollen lernen eine gewisse Spannung der Mundmuskulatur über eine bestimmte Zeit zu halten. **Dies ist für die Ausbildung eines Bläseransatzes elementar!**
- Stärkung der Muskulatur

### **Elefantenlied (Seite 21)**

- Rhythmus über Liedtext erarbeiten
- Lied ist extra dreiteilig, damit die Anfänger zwischen jedem Teil pausieren können
- Wird jeder Teil gut gespielt, kann das Lied auch am Stück gespielt werden
- Begleiten Sie, wenn möglich mit Klavier oder Ihrem Instrument, da es die Kinder stark motiviert. Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 5 für Trompete/Horn bzw. Nr. 6 für Posaune eingesetzt werden. Durch das Abschreiben des Liedes verarbeiten die Schüler den Notentext noch einmal intensiver.

## Kapitel 5 - Eine Zugfahrt

### Die Viertelpause (Seite 22)

Auch hier können die Noten- und Pausenwertkarten zur Erklärung behilflich sein.

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 6 für Trompete/Horn bzw. Nr. 7 für Posaune eingesetzt werden.

### Abklopfen (Seite 22)

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Schüler lernen ihren Körper zu erspüren
- Nach der Übung meist besser Gesamtkörpertonus
- Körper fühlt sich nach dem Abklopfen aktiver an

### Diesellok (Seite 23)

Auch zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- In diesem Lied wird die Viertelpause eingeführt
- Lassen sie das Lied mit Text singen, evtl. bilden die Schüler einen „Zug“ und laufen im Takt dazu

### Bummelzug (Seite 24)



- Förderung der gesamten Gesichts- und Zungenmuskulatur
- Orientierung der Zunge in Mundraum
- **Wichtig: nur durch das sehr langsame Tempo ist die Mitarbeit aller Zungenmuskel-fasern gewährleistet**

### Zählspiel (Seite 25)

- Sinn: das gute, altbewährte Tonaushalten!
- Tongefühl für *e* bzw. *f* entwickelt sich
- Förderung von Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer

## Kapitel 6 - Der Notenschlüssel /Dicky, der Elefant

### Wattepusten (Seite 26)

- Erfahrung, dass der Atem etwas fortbewegen kann
- Trainiert feine leichte Ausatmung
- Fördert Konzentration und Ausdauer

### Wachsen (Seite 27)

- Ziel der Übung ist die Aufrichtung des Beckens
- Unterstützt die Zwerchfellatmung
- Diese Übung wird später in den mundmotorischen Übungen (Ururopa-Mund ↔ Schnute) integriert. Somit wird eine Brücke zwischen Ganzkörperspannung und mundmotorischer Spannung geschlagen. Die Schüler sollen erfahren, dass die Gesamtkörperspannung großen Einfluss auf ihr Instrumentalspiel hat

### Notenhaus (Seite 27)

- Neu eingeführte Töne werden immer ausschließlich geübt
- Sprache und Rhythmus sollen helfen den Ton einzuprägen



#### Für Trompeten- und HornlehrerInnen:

Der Violinschlüssel/G-Schlüssel wird eingeführt.

Die Giraffe schließt unser Notenhaus mit dem Violinschlüssel auf - denn jedes Haus braucht einen Schlüssel.

Der Ton **g** wie **G**iraffe wird eingeführt. Der Ton **g** hat die Farbe rot.

#### Für PosaunenlehrerInnen:

Der Ton **d** wie **D**icky, der Elefant wird eingeführt. Die Farbe des Tones ist gelb.

Trompete/Horn: Hier können die Arbeitsblätter Nr. 7 und 8 eingesetzt werden.  
Posaune: Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 8 eingesetzt werden.

### Bonbonmund und Affenmund (Seite 28)



- Ziel: bei Zungenbewegung die Lippen geschlossen zu halten



- Übung dient der Wahrnehmungsförderung
- Erspüren der verschiedenen Spannungsverhältnisse der Zungenmuskulatur
- Koordination von Zungenbewegung und -spannung
- Durch Einnehmen von ZAP zwischen den verschiedenen Zungenpositionen schnelle Automatisierung
- Während und nach dieser Übung ist bei den Schülern eine Vertiefung der Atmung zu beobachten

## **Tonwand schießen (Seite 29)**

- Ton-Treffübung
- Schüler können vorher ankündigen, ob sie oben oder unten „hineinschießen“ möchten
- Variante: der Lehrer/die Lehrerin zeigt auf einen Ton und die Schüler versuchen ihn zu treffen

## **Kapitel 7 - Hoch auf dem Berg**

### **Zielpusten (Seite 30)**

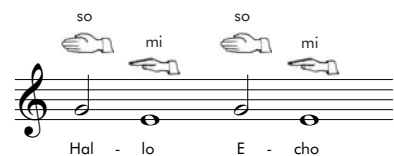
- Plötzlicher Zwerchfellimpuls wird trainiert
- Trinkhalm als Modell für das Mundrohr
- Vorstellungshilfe: „Stell dir vor Du bläst den Ton so weg, wie du deinen Spieß aus dem Blasrohr-Trinkhalm bläst.“

### **Dehnen und Strecken (Seite 30)**

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Die Schüler lernen den Körperspannungszustand auszugleichen
- Übung sorgt für einen ganzkörperlichen Ausgleich

### **Echospiel (Seite 31)**

- Jetzt werden die beiden Töne miteinander kombiniert
- Die **Rufertz** ist für die Schüler leicht zu hören und nachzusingen
- Hier kann die **Solmisation** eingeführt werden, da den Schülern das **Begreifen der Tonhöhenunterschiede durch klare Handzeichen** leichter fällt
- Es ist nicht nur möglich, die Tonnamen oder Griffe/Zugpositionen, sondern auch die Solmisationssilben als Hilfe für die Schüler über die Noten zu schreiben



## Schnute und Grinsmund (Seite 32)



- Förderung der Unabhängigkeit von Zungen- und Mundmuskulatur
- Aktivierung des musculus orbicularis oris (Lippenringmuskel)
- Aktivierung des musculus buccinator (Bläsermuskel)
- Aufrechterhaltung eines Muskeltonus, d.h. die Schüler sollen lernen eine gewisse Spannung der Mundmuskulatur über eine bestimmte Zeit zu halten. Dies ist für die Ausbildung eines Bläseransatzes elementar!
- Stärkung der Muskulatur

## Schneck im Haus (Seite 33)

Erstes kleines Lied. Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- Jetzt kann mit Hilfe der Notenwertkarten der **4/4-Takt** erklärt werden
- Lassen Sie die Schüler immer **singen**, damit sie eine gute **Tonvorstellung** entwickeln. Die Lieder können auch mit den Solmisationssilben und den dazugehörigen Handzeichen gesungen werden
- Lied zunächst Takt für Takt spielen lassen, anschließend erst zwei, dann alle vier Takte zusammenfassen

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 9 eingesetzt werden. Ab jetzt kann der Lehrer/die Lehrerin auch immer Notennamen, Griffe, Solmisationssilben, Rhythmussilben oder Zählzeiten über oder unter die Noten schreiben lassen.

## Kapitel 8 - Im Mauselloch

### Atemspiele (Seite 34)

- Hier können die Schüler aussuchen, welche Spiele sie spielen wollen
- Die Lehrkraft hat Zeit, die Spiele, die noch etwas Schwierigkeiten bereiten, zu vertiefen
- Als Wiederholung gedacht, damit die Schüler die Atemspiele auswendig lernen und wissen, wie sie zu spielen sind

### Töne versenken (Seite 34)

- Schüler sollen einen **gehörten Ton nachspielen** können
- Zusätzlich sollten sie ihn auch **benennen können**
- Das **Hör-Verstehen** wird trainiert
- Jetzt mit zwei Tönen

## **Spiel dich durch die Käselöcher (Seite 35)**

- Übung zum Einspielen
- Jedes „Loch“ sollte mindestens einmal gespielt werden

## **Fischmäulchen (Seite 36)**

- Förderung der Unabhängigkeit von Zungen- und Mundmuskulatur
- Schüler lernen den Kiefer ruhig zu halten
- Aktivierung des musculus orbicularis oris (Lippenringmuskel)
- Aktivierung des musculus buccinator (Bläsermuskel)
- Aufrechterhaltung eines Muskeltonus, d.h. die Schüler sollen lernen eine gewisse Spannung der Mundmuskulatur über eine bestimmte Zeit zu halten. Dies ist für die Ausbildung eines Bläseransatzes elementar!
- Stärkung der Muskulatur
- Schwierige Koordinationsübung, erfordert Übung!



## **Eine kleine Maus (Seite 37)**

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- Mit diesem Lied wird die halbe Pause eingeführt
- Lied mit Notenwertkarten legen lassen

Hier können die Arbeitsblätter Nr. 10, 11 und 12 eingesetzt werden.

## **Kapitel 9 - Auf dem Bauernhof**

### **Luftblasen (Seite 38)**

- Dosiertes Ausatmen, durch den Widerstand des Wassers
- Luftführung wird angebahnt
- Schüler „sehen“ ihre Ausatmung
- Variieren der Luftblasenstärke jetzt möglich. Die Schüler sollen sowohl ganz feine als auch ganz starke Blasen machen
- Trainiert eine lange Ausatmung und somit auch eine Steigerung des Lungenvolumens
- Jetzt klappt dies schon deutlich besser als im Kapitel 2

## Wachsen (Seite 38)

- Ziel der Übung ist die **Aufrichtung des Beckens**
- **Unterstützt die Zwerchfellatmung**
- Diese Übung wird nun mit Instrument ausprobiert
- Die Schüler sollen auch einmal „mit rundem Rücken“, d.h. zusammengesackt auf dem Instrument spielen, und danach „wachsen“, d.h. aufgerichtet spielen. Dabei sollen sie erfahren, dass die Gesamtkörperspannung großen Einfluss auf ihr Instrumentalspiel hat

## Echospiel (Seite 39)

- Schüler **raten lassen**, was gerade gespielt wurde
- Während der Lehrer/die Lehrerin vorspielt, können die Schüler die **Solmisations-Handzeichen** dazu zeigen
- **Rollentausch**: Schüler spielt vor - der Lehrer nach!

## Kreisender Bonbon- und Affenmund (Seite 40)



- Ziel: bei Zungenbewegung die Lippen geschlossen zu halten
- Übung dient der Wahrnehmungsförderung
- Erspüren der verschiedenen Spannungsverhältnisse der Zungenmuskulatur
- Übung ist zunächst sehr anstrengend
- **Wichtig: nur durch das sehr langsame Tempo ist die Mitarbeit aller Zungenmuskel-fasern gewährleistet!**

## Kiefergelenk abklopfen (Seite 40)

- Wahrnehmungsförderung
- Durch das Abklopfen des Kiefers wird die Durchblutung erhöht und das „Hineinspüren“ fällt leichter

## Muh, muh, muh (Seite 41)

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- In diesem Lied wird die **punktierte halbe Note** eingeführt
- Hierzu können wieder die Notenwertkarten verwendet werden
- Schüler können die punktierte halbe Note mit einer halben Note und einer Viertelnote belegen

- LehrerIn: „Seht, der Punkt der punktierten halben Note ist genauso wichtig - obwohl er nur so klein ist - wie eine Viertelnote. Legt doch eure punktierte Halbe mal mit Vierteln aus - wie viel passen drauf?“

Hier können die Arbeitsblätter Nr. 13 und 14 eingesetzt werden.

## Kapitel 10 - Im Zirkus

### Fliegender Clown (Seite 42)

- Als vorbereitende Übung für den „Tanzenden Clown“ gedacht.
- **Zwerchfellimpuls**
- Schüler herausfinden lassen, bei wie viel Luftgabe der Clown wegfliegt (Überwindung des Trägheitsmoment des Clowns) - denn das passiert häufig ungewollt im nächsten Spiel

### Tanzender Clown (Seite 42)

- **Dosierte Luftgabe** fördert die so genannte Rinnenbildung der Zunge
- Fördert Konzentration und Gesamtkörperspannung
- Diese Übung fällt den meisten Schülern zunächst etwas schwer, da sie oft zu viel Luft geben und der Clown dann wegfliegt
- Fördert einen feinen, langandauernden Luftstrom

### Balancieren (Seite 42)

- Übung zur **Stärkung der Zwerchfellfunktion**.
- Das Ausströmen des langen „ssssssssss“ bei gleichzeitigem Balancieren erhöht die **Unterbauchspannung**
- Fördert eine **gute Luftführung**
- Eine sehr gute **Haltespannung (Stütze)** des Zwerchfells wird angebahnt

### Notenhaus - Clown (Seite 43)

- Neueingeführte Töne werden immer ausschließlich geübt
- Sprache und Rhythmus sollen helfen den Ton einzuprägen
- Für Trompete und Horn wird das **c** wie **Clown** eingeführt
- Für Posaune wird das **B** wie **Beppo** der Clown eingeführt

Dem Ton *c* bzw. *B* ist die Farbe grün zugeordnet

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 15 eingesetzt werden.

## **Clown (Seite 44)**

- Aktivierung der Gesichtsmuskulatur
- Trainiert willkürliches Einsetzen der mimischen Muskulatur



## **Frecher Clown (Seite 44)**



- Übung zur Kräftigung der Zunge
- Stabilisierung der Zungenbinnenmuskulatur

## **Tonwand schießen (Seite 45)**

- Ton-Treffübung
- Schüler können vorher ankündigen, ob sie oben oder unten „hineinschießen“ möchten
- Variante: der Lehrer/die Lehrerin zeigt auf einen Ton und die Schüler versuchen ihn zu treffen

# **Kapitel 11 - Im Verkehr**

## **Der Kran (Seite 46)**

- Verbessert die Körperkoordination
- Verstärkt den Bodenkontakt
- Gleichet Gesamtkörpertonus aus

## **Atemspiele (Seite 46)**

- Hier können die Schüler aussuchen, welche Spiele sie spielen wollen
- Die Lehrkraft hat Zeit die Spiele, die noch etwas Schwierigkeiten bereiten (evtl. Clown), zu vertiefen
- Als Wiederholung gedacht, damit die Schüler die Atemspiele auswendig lernen und wissen, wie sie zu spielen sind

## **Die Dreiklangsampel (Seite 47)**

- Die Kinder kennen die Ampel, sie wissen wie die Farben angeordnet sind
- So können die Schüler die „Tonfarben“ auch räumlich, d.h. „oben-mitte-unten“, einordnen
- Die Lage der Töne zueinander werden so für die Kinder noch einmal begreifbar gemacht

## Ururopa - Sprache (Seite 48)

- Die Schüler finden diese Übung sehr witzig und bauen bei dieser Übung einen Lippentonus auf, der sich günstig auf das Instrumentalspiel auswirkt
- Grundposition für die folgenden Koordinationsübungen



## Tonübungen (Seite 49)

- Aufwärmübung
- Schüler sollen nun den Übertrag der Dreiklangsampel auf den Notentext schaffen
- Eventuell das „do“ aus der Solmisation einführen

## Klingeling (Seite 49)

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- Neuer Ton nur als letzte Note
- Vielleicht das Lied auswendig spielen lassen

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 16 eingesetzt werden.

## Kapitel 12 - Bei den Indianern

### Auf der Jagd (Seite 50)

- Aktiver und bewusster Zwerchfelleinsatz durch klare Zielvorgabe (Tier umpusten)
- Fördert die Konzentration (auf das Tier zielen)
- Erhöht die Gesamtkörperspannung, Schüler sind aktiv und aufmerksam

### Anspannen (Seite 50)

- Verbesserung der **Körperwahrnehmung**
- Durch starkes Anspannen und plötzliches Lösen des Körpers werden unterschiedliche Muskelzustände kennen gelernt
- Dadurch, dass diese Übung jetzt **mit Instrument** geübt wird, **lernen die Schüler auch während des Instrumentalspiels auf ihren Körper zu achten und können so durch gelerntes Lösen die Muskeln entspannen**

### Tonübungen (Seite 51)

- Aufwärmübung
- Je nach Präferenz der Schüler kann entweder vom obersten Ton nach unten oder von unten nach oben gespielt werden

## **Indianerlied (Seite 51)**

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- Beide Teile zunächst separat spielen
- Immer auch die Schüler das Lied singen und klatschen lassen
- Hier können auch die Notenwertkarten zum Einsatz kommen

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 17 eingesetzt werden.

## **Frecher Indianer (Seite 52)**

- Übung zur Kräftigung der Zunge
- Stabilisierung der Zungenbinnenmuskulatur
- Ausdauertraining



## **Lied würfeln (Seite 53)**

- Die Schüler haben Spaß ihre eigenen Lieder zu würfeln
- Durch die vorgegebenen Bausteine wird „ihr“ Lied auch noch gut klingen
- Die Kinder sind so aktiv eingebunden und üben das Notenschreiben

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 18 eingesetzt werden.

## **Würfelzelle (Seite 53)**

- **Körperwahrnehmungsübung mit Instrument**
- Schüler erfahren so, wie sich verschiedene „Körperlagen“ auf ihr Instrumentalspiel auswirken
- Die Vorgaben können auch auf andere Lieder übertragen werden

# **Kapitel 13 - Die Geisterstunde**

## **Schwebendes Gespenst (Seite 54)**

- Auf Kopfhaltung achten, denn bei diesem Spiel wird gerne der Kopf in den Nacken gelegt. Der Kopf soll gerade bleiben
- Gezielte und kurze Ausatmung

## **Tonübung (Seite 55)**

- Aufwärmübung



## Das Schlossgespenst (Seite 55)

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- Eignet sich zum Auswendigspielen

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 19 eingesetzt werden.

## Zähne im Zickzack zählen (Seite 56)

- Variante von Zähne zählen. Schwieriger!
- **Koordination der Zungenbewegung**
- Regulierung der Spannungsverhältnisse
- Trainiert den Einsatz der **Zungenspitze (Feinmotorik!)**
- Geduld, diese Übung fällt am Anfang den Kindern noch schwer
- Die Schüler sollen zur Kontrolle während der Übung in den Spiegel schauen



## Ängstlicher Mumo (Seite 56)

- **Wahrnehmungsübung**
- Die Schüler lernen so ihren Kiefer zu „benutzen“

## Klangspiel „Spuk im Schloss“ (Seite 57)

- Es spricht die Kinder in ihrer Fantasiewelt an
- Erfahrung, dass mit dem Instrument eine Geschichte dargestellt werden kann
- Schüler können als Hausaufgabe eine Grusel-Geschichte erfinden, die alle Elemente des Klangspiels enthält

## Kapitel 14 - Bei der Feuerwehr

### Lodernde Flamme (Seite 58)

- Atemführungs-Übung
- Trainiert Zwerchfellimpuls

### Räkeln und Strecken (Seite 58)

- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Die Schüler lernen den Körperspannungszustand auszugleichen
- Übung sorgt für einen **ganzkörperlichen Ausgleich**

## Notenhaus - Fuchs (Seite 59)

Neueingeführte Töne werden immer ausschließlich geübt.  
Sprache und Rhythmus sollen helfen den Ton einzuprägen.  
Für Trompete und Horn wird das **f** wie **Fuchs** eingeführt.  
Für Posaune wird das **es** eingeführt. Die Füchsin heißt **Eska**.  
Dem Ton **f** bzw. **es** ist die Farbe blau zugeordnet.

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 20 eingesetzt werden.

## Ururopa-Mund und Zähne zeigen (Seite 60)

- Übung zur Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge
- Sensibilisierung für die Änderung der Gesamtkörperspannung



## Ta-Tü Ta-Ta (Seite 61)

Zu dem Lied gibt es eine leichte Klavierstimme und eine Duettstimme!

- Quartsprung wird eingeübt
- Lied kann auch mit Notenwertkarten gelegt werden
- Lied auswendig spielen lassen

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 21 eingesetzt werden.

## Kapitel 15 - Auf der Kirmes

### Fliegender Luftballon (Seite 62)

- **Starke kräftige Ausatmung** (zum Aufblasen des Luftballons)
- Atem-Kondition
- Vorsicht, manchen Kindern wird dabei schwindelig!

### Bauchhüpfen (Seite 62)

- Übung zur **Aktivierung der Zwerchfellfunktion**
- Fördert die Bauchatmung
- Schüler spüren, dass der Bauch sich bewegt (Hand auflegen lassen!)

### Tonübung (Seite 63)

- Aufwärmübung

## **Treffübung (Seite 63)**

- Treffübung mit drei Tönen

## **Riesenspindel (Seite 64)**



- Übung zur Kräftigung der Zunge
- Stabilisierung der Zungenbinnenmuskulatur
- Differenzierung der gezielten Zungenbeweglichkeit

## **Heute fahr'n wir Karussell (Seite 65)**

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- Beide Teile des Liedes zunächst getrennt üben
- Tempo variieren

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 22 eingesetzt werden.

## **Kapitel 16 - Abenteuer auf der Ritterburg**

### **Halmtunier (Seite 66)**

- **Plötzlicher Zwerchfellimpuls** wird trainiert
- Trinkhalm als Modell für das Mundrohr
- Wird das Spiel länger gespielt, kann es passieren, dass der Halm nicht mehr rausfliegt, da er zu sehr eingespeichelt ist!

### **Zwei Fanfaren (Seite 67)**

Zu diesen Fanfaren gibt es Duettstimmen!

- Als Aufwärmübung gedacht

### **Treffübung (Seite 67)**

- Treffübung mit vier Tönen

## Ururopa-Mund und Grinsmund (Seite 68)

- Übung zur **Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge**
- Sensibilisierung für die Änderung der **Gesamtkörperspannung**



## Ururopa-Mund und Schnute (Seite 68)

- Übung zur **Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge**
- Sensibilisierung für die Änderung der **Gesamtkörperspannung**



## Schreckliche Drachen (Seite 69)

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- 5/4-Takt erklären - Taktunterlage ist die halbe und die punktierte halbe Note (Notenwertkarten!)

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 23 eingesetzt werden.

## Kapitel 17 - Opas Dackel

### Zielpusten (Seite 70)

- Plötzlicher Zwerchfellimpuls wird trainiert
- Mit einer gebastelten Zielscheibe wird das Spiel schwieriger

### Wachsen (Seite 71)

- Ziel der Übung ist die Aufrichtung des Beckens
- Unterstützt die Zwerchfellatmung
- Diese Übung sollte in den mundmotorischen Übungen (Ururopa-Mund ↔ Schnute ...) integriert werden. Somit wird eine Brücke zwischen Ganzkörperspannung und mundmotorischer Spannung geschlagen. **Die Schüler sollen erfahren, dass die Gesamtkörperspannung großen Einfluss auf ihr Instrumentalspiel hat**

### Notenhaus - Dackel (Seite 71)

Neueingeführte Töne werden immer ausschließlich geübt.

Sprache und Rhythmus sollen helfen den Ton einzuprägen.

Für Trompete und Horn wird das **d** wie **Dackel** eingeführt.

Für Posaune wird das **c** eingeführt. **C** wie der Dackel **Cäsar**

Dem Ton **d** bzw. **c** ist die Farbe orange zugeordnet

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 24 eingesetzt werden.

## Ururopa- Mund und Windmund (Seite 72)

- Übung zur **Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge**
- Sensibilisierung für die Änderung der **Gesamtkörperspannung**



## Dackellied (Seite 73)

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- Zunächst jeden Teil für sich, später im Zusammenhang üben

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 25 eingesetzt werden.

## Töne versenken (Seite 73)

- Schüler sollen einen **gehörten Ton nachspielen** können
- Zusätzlich sollten sie ihn auch **benennen** können
- Das „**Hör-Verstehen**“ wird hier trainiert
- Jetzt mit **fünf Tönen**



## Kapitel 18 - Zauberei

### Zaubertuch (Seite 74)

- Trainiert „**Atem-Stütze**“
- Vorsicht, auch bei diesem Spiel kann es passieren, dass es dem einen oder anderen Schüler schwindelig wird. Kurz pausieren!

### Abklopfen (Seite 74)

- Verbesserung der **Körperwahrnehmung**
- Schüler lernen ihren Körper zu erspüren
- Nach der Übung meist **besserer Gesamtkörpertonus**
- Körper fühlt sich nach dem Abklopfen aktiver an

### Tonübungen (Seite 75)

- Aufwärmübung

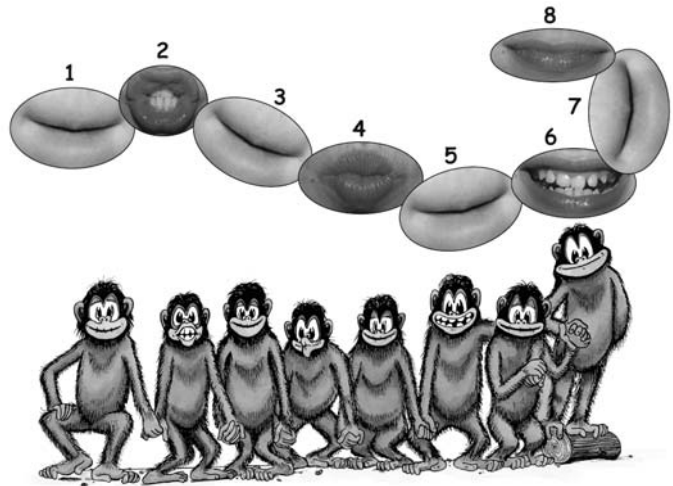
### Tonwand- Schießen (Seite 75)

- Ton-Treffübung

- Schüler können vorher ankündigen, ob sie oben oder unten „hineinschießen“ möchten
- Variante: der Lehrer/die Lehrerin zeigt auf einen Ton und die Schüler versuchen ihn zu treffen

### Kette (Seite 76)

- Zusammenfassende Übung
- Fördert Konzentration
- Koordination von Lippen, Kiefer und Zunge
- Sensibilisierung für die Änderung der Gesamtkörperspannung



### Hokuspokus (Seite 77)

Zu diesem Lied gibt es eine leichte Klavierbegleitung und eine Duettstimme!

- Lied auch auswendig spielen

Hier kann das Arbeitsblatt Nr. 26 eingesetzt werden.

### Notentreppe (Seite 80)

- Stellt Tonhöhen dar (Ganz- und Halbtonschritte)
- Griffabelle
- Notennamen
- Kann beliebig durch die Lehrkraft mit Hilfsgriffen etc. ergänzt werden

